

Gott nahe sein

Predigt über **Johannes 14,23-27**¹

„Gott nahe zu sein ist mein Glück,

(= mein Bonus, das Gute, aus dem ich lebe)“.

Diesen Satz haben wir 2014 als Jahreslosung bedacht.²

Er könnte auch eine Lebenslosung sein, ein Motto für das ganze Leben.

Gott nahe zu sein, in Gottes Nähe zu leben – das Beste für mich.

Wie nahe bist du Gott?

Wie nahe ist Gott dir?

Praktisch?

Oder merkt man das gar nicht?

Wie aber soll etwas gut sein, das Glück sein, das Beste, wenn man es nicht merkt?

Ist das mit Gott alles nur fromme Theorie?

Oder ist uns Gott vielleicht nur theoretisch nahe, aber *wir* sind IHM praktisch fern?

So wie die Erde immer eine bestimmte Nähe zur Sonne hat,

aber ein Teil der Erde ist der Sonne immer abgewandt, und dort ist es dunkel und kalt...

Sind *wir* Gott nahe und von IHM erleuchtet und erwärmt?

Es gibt ja unterschiedliche Grade oder Arten von Nähe.

Man kann im selben Raum sein, sogar dicht aneinander gedrängt sitzen,

aber innerlich ist man ganz weit weg voneinander.

Man kann räumlich getrennt sein, weit entfernt voneinander

und ist trotzdem innerlich eng verbunden.

Wie ist das zwischen Gott und Mensch?

Gott ist im Himmel, Jesus ebenfalls, wir sind auf der Erde.

Wie ist das dann mit Gottes Nähe?

Nähe, zumindest innere Nähe, hat etwas mit Liebe zu tun.

Wenn zwei sich lieben, möchten sie zusammen sein.

Auch äußerlich.

Da ist Trennung etwas Schlimmes.

Wenn zwei sich lieben, und der Mann ist in Amerika und die Frau in Deutschland,

wie geht das dann mit der Liebe und Nähe?

Sie können sich schreiben.

Dann hat man die Worte voneinander.

Diese Worte verbinden.

Der Austausch verbindet.

Das kann eine sehr große Tiefe haben.

Die Frau kann auch mal eine duftende Locke ihrem Brief beilegen.

Dann hat der Mann eine kleine, aber sehr begrenzte sinnliche Erfahrung mit der Geliebten.

Sie können telefonieren.

Der Klang der Stimme schafft eine noch größere Nähe.

Sie können skypen, dann sehen sie sich sogar.

Trotzdem werden sie unter ihrer Trennung leiden.

Eine erfüllte Liebe ist das so kaum.

Es fehlt etwas: Die unmittelbare Nähe.

¹ Predigttext für Pfingstsonntag, Reihe I (= Evangelium) Im Entwurf zur Erprobung der neuen Lese- und Predigtordnung rückt dieser Abschnitt in Reihe III und beginnt mit Vers 15

² Ps 73,28

Wozu erzähle ich das?

Ich rede die ganze Zeit schon über den Abschnitt aus Johannes 14 und über *Pfingsten*. Das Wort „*Pfingsten*“ ist zunächst von dem griechischen Zahlwort für „fünfzig“ abgeleitet.³

Zum Passahfest hat Jesus am Kreuz

alles Trennende zwischen Gott und Mensch weggenommen.

50 Tage später, zum Wochenfest,⁴ eben Pfingsten,

kam Gottes Geist und damit Gottes unmittelbare Nähe zu den 120, die darauf warteten, und seitdem zu vielen, vielen anderen bis heute.

Der Heilige Geist wurde ausgegossen.

Jesus nennt ihn hier nach Luther auch „*Tröster*“.

Moment:

Der Tröster – wird der *ausgegossen* oder *eingegossen*?

Viele danken bei „Tröster“ an etwas Flüssiges, das man sich eingießt

und einen dann tröstet, zumindest vorübergehend.

Aber dieser flüssige Tröster stillt diese tiefe Sehnsucht nach Liebe und Nähe eben nicht, sondern macht süchtig und zerstört.

Ganz anders der *Tröster*, von dem Jesus redet.

Er tröstet durch Gottes Nähe und Liebe.

Wobei es nicht nur um Trost geht.

Der *Paráklätos* ist ganz wörtlich *der Herbeigerufene, der Beistand, der Anwalt, der Helfer, der zur Seite steht und stärkt*.

Der kommt nicht aus der Flasche, sondern aus dem Himmel.

Und der ist keine nieder- oder hochprozentige Flüssigkeit, sondern eine Person, die 100% von Gottes Gegenwart bringt.⁵

Durch Gottes Geist ist Gott, ist Jesus persönlich bei uns und sogar in uns.

Näher, unmittelbarer, erfüllter geht es nicht.

Tatsächlich kann Gottes Geist das größte Glück in unser Leben bringen, wenn Er uns ganz erfüllen darf.

Hören wir noch einmal, was Jesus sagt:

*Wer mich liebt, oder genauer: Wenn jemand mich liebt,
der wird mein Wort halten,
und mein Vater wird ihn lieben,
und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen.*

Das gehört zusammen und lässt sich nicht trennen:

Jesus lieben, Sein Wort halten, praktizieren,

von Gott geliebt werden,

den Heiligen Geist empfangen und so ein Wohnort für Gott und Jesus werden.

Es geht beim Heiligen Geist um Gottesnähe,

und zwar um eine sehr unmittelbare, ich könnte sogar sagen: intime Gottesnähe.

Und die ist an die Liebe gebunden,

an die Liebe zu Jesus und an die Liebe Gottes zu uns.

Es gibt Männer, die wollen nur ihren Appetit stillen und ihre Lust befriedigen,

die wollen Frauen oder Mädchen nur benutzen

und werfen sie dann hinterher weg wie ein gebrauchtes Tempotaschentuch.

Das hat mit Liebe nichts, aber auch gar nichts zu tun.

³ pentekostä, abgeleitet von penteäkonta (fünfzig), im Englischen ist die Sprachverwandtschaft noch deutlicher:

Pentecost

⁴ Shavuoth

⁵ Hierüber lohnte es sich sicher, noch einmal ausführlicher nachzudenken... Einerseits ist der Heilige Geist nach unserer Lehre 100% Gott. Andererseits glaube ich, dass es im Himmel noch ein anderes Maß an Gottes Gegenwart gibt als es hier auf der Erde möglich ist... Ich vermag das jetzt nicht ganz aufzulösen...

Es gibt Menschen, die wollen nur ihre religiösen Bedürfnisse stillen,
schöne Erlebnisse haben, die wollen Gott für ihre Zwecke nur benutzen,
ER soll mitmachen, absegnen, was sie tun –
und das war's dann auch.
Das hat mit Liebe und deshalb mit Gottes Geist nichts, aber auch gar nichts zu tun.
Liebe hört zu.
Und sie tut das Gehörte, zumindest dann, wenn es richtig ist.
Sie tut, was der Geliebte und Liebende sagt.
Und deshalb wird, wer Jesus liebt, tun, was Jesus sagt
und Sein Wort ehren, halten und praktizieren.
Das wird heute oft auseinandergerissen, auch in unserer Kirche.
Man redet von Liebe und begründet alles mit Liebe
und lebt gleichzeitig gegen Gottes Wort
und gegen die biblischen Ordnungen und Anweisungen.
Man kann so reden und so handeln und sich und den Rest der Welt täuschen.
Nur: Bei Gott funktioniert das nicht.
Jesus nennt das nicht Liebe.
Und Gott stellt Sich nicht dazu.
Gottes heiliger Geist bleibt weg.
ER gibt uns alle Freiheit und lässt uns machen.
Aber ER ist nicht drin, bewohnt es nicht.

Jesus kam, damit wir Gott ganz nahe sein können.
Deshalb war Jesus als Mensch bei den Menschen.
Deshalb starb Er am Kreuz, musste so für uns sterben.
Und dann – nach der Auferstehung, was ist dann mit der Gottesnähe?
Jesus erklärt:

*Das habe ich euch gesagt, solange ich **bei** euch war,
in Eurer Nähe war und ihr in meiner Nähe wart,
solange wir zusammengewohnt haben sozusagen.
Wenn jemand mich liebt und demzufolge mein Wort hält,
dann werden wir – der Vater und ich – kommen
und **bei**⁶ ihm Wohnung machen, unsere **Bleibe**⁷ einnehmen.*

Im Heiligen Geist bleibt Gott und bleibt Jesus bei den Jüngern,
sie haben ihre Bleibe bei den Jüngern,
so wie Jesus vorher körperlich bei den Jüngern war.
Und dann setzt der Heilige Geist, dieser göttliche Beistand,
das fort, was vorher Jesus getan hat:

*...der Beistand, der Heilige Geist,
den der Vater in meinem Namen senden wird,
jener wird euch alles lehren und euch an alles erinnern,
was ich euch gesagt habe.*

Beachten wir bitte wieder:

Das kann nur von einer Person gesagt werden,
nicht von einer Flüssigkeit oder irgendeinem Fluidum, einer Energie.
Der Heilige Geist ist kein „es“, sondern ein „Er“.
Der Heilige Geist macht Jesus gegenwärtig und real und lässt uns Jesus verstehen.
Er ruft uns die entscheidenden Dinge im rechten Augenblick ins Gedächtnis.
Der Heilige Geist – ein Lehrer.

⁶ Dasselbe „**bei**“ wie in Vers 25. So wie Jesus **bei** den Jüngern war, sind durch den Heiligen Geist der Vater und der Sohn **bei** den Jüngern.

⁷ so wörtlich

Man kann Dinge hören und lesen und hat doch nichts verstanden.

Das ist auch bei der Bibel und bei Jesus so.

Wenn der Heilige Geist uns lehrt,

dann verstehen und erkennen wir die Dinge von innen heraus

und erfassen sie im Kern und in der Tiefe.

Das kann beim Bibellesen geschehen, oder während einer Verkündigung, oder einfach so.

Jedenfalls:

Wir brauchen das Licht des Heiligen Geistes, das uns erleuchtet,

wir brauchen den Heiligen Geist als Lehrer,

um Göttliches verstehen und erfassen zu können.

Dann kommt uns das Wort Gottes, das Wort von Jesus so nahe,

dass es unseres ist, in unserem Innersten klar ist.

Trotzdem kann es passieren,

dass uns das im entscheidenden Augenblick wegrutscht,

es ist wie weggeblasen, als hätten wir es nie gehört.

Und dann reagieren und handeln wir völlig gottlos und merken es nicht einmal.

Da sind wir wie von allen guten Geistern verlassen.

Und verwirrt.

Oder erschrecken vor bestimmten Dingen, die geschehen und kriegen Angst,

fürchten uns, verzagen.⁸

Kennt das jemand?

Jesus will das nicht.

Er hat vorgesorgt, dass wir uns nicht verwirren lassen müssen

und auch nicht verzagen, Angst bekommen.

Der Heilige Geist *erinnert* uns im rechten Augenblick an das,

was Jesus gesagt hat und von Gott her gilt,

damit wir klar sehen und entsprechend handeln.

Wir brauchen diese Geistesgegenwart,

die Jesus vergegenwärtigt und die Furcht vertreibt und uns richtig reagieren lässt.

Das wird immer im *Frieden* sein.

Weil Jesus Frieden gibt.

Jesus gibt den Frieden nicht wie die Welt

durch Verhandlungen oder Abkommen oder angenehme Umstände.

Sondern Jesus gibt *den* Frieden, der im Himmel ist – immer.

Dieser Friede kommt in unser Herz durch den Heiligen Geist.

Gott nahe sein.

Gott bei sich wohnen haben.

Das ist möglich. Das ist möglich seit Pfingsten.

Das ist möglich durch den Heiligen Geist, den göttlichen Beistand.

Das ist an das Wort Gottes, an das Wort von Jesus gekoppelt.

Das ist an die Liebe zu Gott und an Gottes Liebe zu uns gekoppelt.

Und doch ist es kein Automatismus.

Gott musste diesen Geist erst senden im Namen von Jesus.

Und was gesendet, abgesandt, abgeschickt wurde,

das muss ankommen und empfangen werden.

Das ist bei Gott nicht anders als bei Amazon.

Seit Pfingsten haben wir die Versandbestätigung.

Bei ganz vielen ist das schon angekommen seitdem!

Bei dir auch schon?

Oder musst du es noch abholen?

⁸ deiliao im Griechischen.

Du bist durch Jesus und Sein Wort in Gottes Liebe berufen, in Gottes Nähe.
Jetzt schon.

Du sollst nicht erst im Himmel bei Gott wohnen – das auch.

Sondern Gott will jetzt auf der Erde bei dir wohnen.

Gott nahe sein.

Seit Pfingsten ist das durch Gottes Geist beglückend möglich.

Stille

-

EG 165,8

Gebet⁹

Du, Gott, bist die Liebe!

Danke, dass Du in Deiner Liebe in Jesus Mensch geworden bist
und uns ganz nahe gekommen!

Danke, dass Du durch den Heiligen Geist Deine Liebe nun ausgießt
in unsere Herzen!

Durch den Heiligen Geist öffnest Du uns das Geheimnis Deiner Liebe,
das Geheimnis Deines Opfers am Kreuz.

Du umschließt uns mit Deiner Gegenwart,
wir sind geborgen und geliebt.

Du lässt uns nicht verzagen in der Armut unseres kleinen Lebens.

Du machst aus dem Geringsten das Größte
und den glimmenden Docht weckst Du zu hoher Flamme.

Du lässt unsere Seele die Harfe sein,
die Dein Geist berührt und zum Klingen bringt.

Du bewahrst uns, dass die Nacht des Bösen Dich nicht verdunkeln kann
und keine Macht an uns findet.

Du schenkst nicht nur Gaben, sondern Dich selbst durch den Heiligen Geist.

Reicher beschenkt kann niemand sein als der, der Deinen Geist hat.

Herr, hilf uns zu verstehen, was Dein Wort sagt
hilf uns zu vertrauen, dass Dein Wort wahr ist,
hilf uns zu empfangen, was Dein Wort verspricht.

So erleuchte uns und mach uns zum Licht der Welt
und zu Deiner Wohnstätte,
bis Du selber kommst und wieder bei den Menschen wohnst.

⁹ Einiges nach Hümmer, Lass leuchten mir dein Angesicht, Selbitz, 1995, S. 83